

# Informationsblatt

der Priesterbruderschaft St. Petrus

GEISTLICHER KAMPF

*Von Schleuder-  
gebeten und  
Wortpfeilen*

SEXUALMORAL

*Katholische  
Kirche als Spaß-  
verderberin?*

ERZIEHUNG

*Kinder zwischen  
Bildungspolitik  
und Elternrecht*

# Liebe Leserinnen und Leser,



*P. Bernhard Gerstle FSSP,  
Distriktsobere für den  
deutschsprachigen Raum*

Am 18. Juli 1988 – vor 30 Jahren – wurde die Priesterbruderschaft St. Petrus von zwölf Priestern und einem Diakon in der Zisterzienserabtei von Hauterive bei Fribourg gegründet. Ich selbst habe an diesem historischen Treffen als Seminarist teilgenommen. Kaum drei Wochen vorher vollzog Erzbischof Marcel Lefebvre den Bruch mit Rom durch unerlaubte Bischofsweihen in Ecône. Diese kleine Gruppe von dreizehn Gründern, die damals die Piusbruderschaft verlassen hat, weil sie Papst Johannes Paul II. und der Kirche die Treue halten wollten, ist in diesen dreißig Jahren auf eine Gemeinschaft von inzwischen fast 300 Priestern angewachsen. Über 120 Priesterkandidaten bereiten sich darüber hinaus in zwei Priesterseminaren (Wigratzbad und Denton, USA) auf die Priesterweihe vor. Wer hätte das damals für möglich gehalten? Im Rückblick kommt das fast einem Wunder gleich, bedenkt man vor allem die großen Anfangsschwierigkeiten und die ablehnende Haltung von Seiten so vieler Bischöfe. An dieser Stelle gilt es, ganz besonders Kardinal Ratzinger, dem späteren Papst Benedikt XVI., zu danken. Ohne ihn hätte das zarte Pflänzchen unserer Gründung wohl kaum überlebt. An vielen Details dürfen wir heute das Wirken der Vorkehrung Gottes in unserer dreißigjährigen Geschichte erkennen. Ich bin überzeugt: Es ist nicht unser Werk, sondern Sein Werk! Diese Überzeugung muss uns mit tiefer Dankbarkeit Gott gegenüber erfüllen, aber auch all jenen gegenüber, die sich im Vertrauen auf Gott für unsere Gemeinschaft und ihre Anliegen bisher so aufopferungsvoll eingesetzt haben, Priester und Laien. Nur mit vereinten Kräften, in Demut und Geduld, werden wir auch künftig die Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten meistern, die es nach wie vor gibt und immer wieder geben wird.

Das anstehende Generalkapitel, das am 3. Juli in unserem Priesterseminar in Denton beginnt, endet genau an unserem 30. Jubiläumstag, am 18. Juli. Wir werden im Rahmen unserer Beratungen, an denen 33 Mitglieder teilnehmen (15 delegierte und 18 gewählte Mitglieder), u. a. einen neuen Generaloberen und Generalrat wählen. Dem Generaloberen und seinem Rat, der aus drei Assistenten und zwei Beratern besteht, kommt es zu, beide Seminarregenten und die drei Distriktsobere neu zu bestimmen oder in ihren Ämtern zu bestätigen. Leider kann der bisherige Generalobere, Pater John Berg, nach zwei Amtszeiten von jeweils sechs Jahren, nicht mehr wieder gewählt werden. Unter seiner Leitung konnte sich die Petrusbruderschaft nach innen festigen und nach außen enorm weiterentwickeln. Wir haben ihm sehr viel zu verdanken. Sein Nachfolger tritt jedenfalls in große Fußstapfen und wird es nicht leicht haben, die erfolgreiche Arbeit seines Vorgängers auf diesem Niveau fortzusetzen. Schon jetzt darf ich Sie bitten, um eine gute Wahl zu beten und den Nachfolger Pater Bergs mit Ihrem Gebet zu begleiten.

**Impressum** · Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad · Verantwortlicher Redakteur: P. Bernhard Gerstle FSSP · Erscheinungsweise: monatlich · Internet: [www.petrusbruderschaft.de](http://www.petrusbruderschaft.de), [www.fssp.org](http://www.fssp.org) · Kontakt für Adressänderungen und Serviceanfragen: Tel. +49 (0)83 85 92 21 0, E-Mail [REDACTED]  
**Spendenkonto** · *Distrikt*: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE32 6509 1040 0180 2740 07, BIC GENODES1LEU  
*Priesterseminar*: Volksbank Allgäu-Oberschwaben, IBAN DE53 6509 1040 0143 1230 17, BIC GENODES1LEU  
**Bildnachweis** · FSSP (S. 2) · Shutterstock.com: Gino Santa Maria (S. 1), Aaron Amat (S. 3), Peter Gudella (S. 6 unten), iamwayclick (S. 7 unten) · iStockphoto.com: FotografiaBasica (S. 4+5) · Public Domain: S. 6+7 oben · Fromm-Verlag (S. 16)



# Sexuelle Befreiung – Kirche als Spaßverderberin?

P. MARKUS CHRISTOPH SJM

*Das freie Ausleben der sexuellen Triebe war ein zentrales Anliegen der 68er. Die neu entwickelte „Pille“ machte es möglich. Doch mit der Enzyklika „Humanae Vitae“ sprach Papst Paul VI. ein kategorisches „Nein“ zur Empfängnisverhütung.*

„Der Kern des Lebensglücks ist das sexuelle Glück“, schrieb Anfang des 20. Jahrhunderts der Psychoanalytiker Wilhelm Reich. Je mehr sexuelle Befriedigung, desto erfüllter das Leben. Moralische Normen würden – gerade im Bereich der Sexualität – ein glückliches Leben verhindern; darum folgte der Ruf nach „sexueller Befreiung“. Wichtig dafür sei die effektive Empfängnisverhütung. Sexualität könne erst dann als frei gelten, wenn sie ohne „drohende“ Elternschaft und längerfristige Verantwortung möglich sei. Und Margaret Sanger, Gründerin von Planned Parenthood, ergänzt: Wenn erst die Trennung von Sexualität und Fruchtbarkeit gelinge, dann befinde sich die Welt „auf dem Weg zum irdischen Paradies“.

Einem solchen „irdischen Paradies“ stand von jeher die Kirche im Weg. Aus christlicher Sicht ist menschliche Sexualität in ihrem Sinn und Wesen von Gott geschaffen. Sie verbindet die liebende Vereinigung von Mann und Frau in der

Ehe mit potentieller Fruchtbarkeit. Sexuelle Akte, die nur auf Triebbefriedigung zielen, aber die geschlechtliche Begegnung nur teilweise vollziehen, sie vorzeitig abbrechen oder verändern und damit Nachkommenschaft ausschließen, stufte die Kirche darum immer als moralisch verwerflich ein.

## *Die Kirche als Spaßverderberin?*

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts hatten Kondome als Luxusartikel gegolten. Durch die Erfindung des Werkstoffs Gummi fanden sie nun größere Verbreitung. Im ersten Weltkrieg gehörten sie zur Standardausrüstung der Soldaten. Seit 1930 wird Latex verwendet. War damit nun ein quasi-natürlicher, „vollständiger“ Geschlechtsverkehr möglich? Bis zu diesem Zeitpunkt war Empfängnisverhütung von allen christlichen Denominationen abgelehnt worden. 1930 erlaubte die anglikanische Kirche als erste christliche Glaubensgemeinschaft die Verhütung – in bestimmten Einzelfällen. Würde das Christentum nun endlich den Weg zum „irdischen Paradies“ mitgehen?

Doch Papst Pius XI. bekräftigte in seiner Enzyklika *Casti Connubii* (ebenfalls 1930) die bisherige Position der Kirche: „Jeder Gebrauch der Ehe, bei dessen Vollzug der Akt durch die Willkür der Menschen seiner natürlichen Kraft zur Weckung neuen Lebens beraubt wird, verstößt gegen das Gesetz Gottes und der Natur.“ Auch Papst Pius XII. bestätigte rund 20 Jahre später diese Lehre in einer Ansprache an Hebammen am 29. Oktober 1951.

### ***Die Kirche blieb „Spaßverderberin“.***

Mit der Entwicklung der Antibabypille in den 1960er Jahren trat nochmals eine neue Situation ein: Hatte man damit endlich eine Verhütungsmethode gefunden, die den ehelichen Akt in seiner vollen körperlichen Integrität unangetastet lässt? Während das Kondom den eigentlichen geschlechtlichen Akt offensichtlich manipulierte, war mit der Pille die uneingeschränkte körperliche Hingabe möglich. Sollte diese Art der Familienplanung nicht endlich die Zustimmung der Kirche verdienen?

Dieser Gedanke übte in den 1960er-Jahren auf viele Katholiken eine Faszination aus. Die einfache Regulierung der Kinderzahl durch die Pille würde den verheirateten Eheleuten mehr sexuelle Intimität erlauben und den Zusammenhalt der Paare stärken. Damit ließen sich in Zukunft Ehekrise oder gar Scheidungen vermeiden. Zudem würde eine kleinere Kinderzahl eine intensivere Erziehung ermöglichen. Waren das nicht gute Gründe für die Kirche, die neue hormonelle Empfängnisverhütung gutzuheißen?

Hier bestand Klärungsbedarf. Papst Johannes XXIII. setzte darum eine „Päpstliche Kommission zur Untersuchung der Probleme im Bereich von Familie, Bevölkerung und Geburtenrate“ ein; später wurde die Arbeitsgruppe von Papst Paul VI. erweitert. Als Ergebnis sprach sich eine breite Mehrheit für eine Änderung der katholischen Position aus.

### ***War die Kirche endlich auf dem Weg, ihre Rolle als Spaßverderberin aufzugeben?***

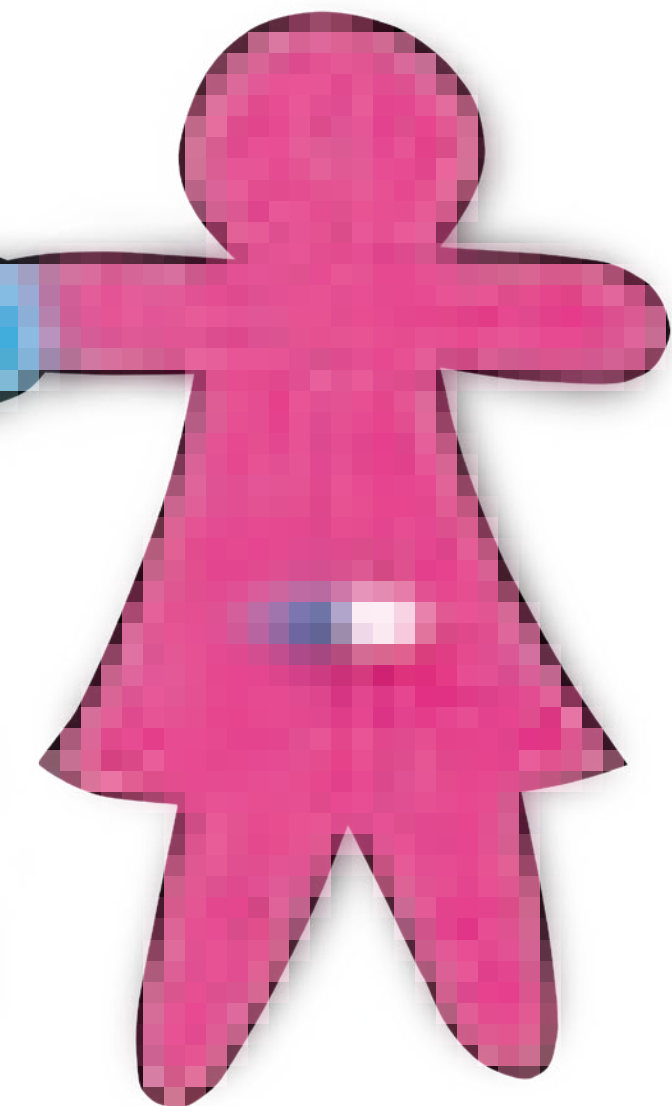
Schließlich veröffentlichte 1968 Papst Paul VI. die Enzyklika *Humanae Vitae* „über die Weitergabe des Lebens“. Grundlage der katholischen Sexuallehre sei die „von Gott bestimmte unlösbare Verknüpfung der beiden Sinngehalte – liebende Vereinigung und Fortpflanzung –, die beide dem ehelichen Akt innewohnen.“ (HV 12) Diese Verknüpfung dürfe „der Mensch nicht eigenmächtig auflösen“ (ebd.). Und darum bestätigte er – wider Erwarten – die bisherige Ablehnung der Empfängnisverhütung und erweiterte sie sogar. Während seine Vorgänger ihre Ablehnung der Empfängnisverhütung direkt auf den ehelichen Akt bezogen, präzisierte Papst Paul VI.: „Jede Handlung ist verwerflich, die entweder in Voraussicht oder während des Vollzugs des ehelichen Aktes oder im Anschluss an ihn beim Ablauf seiner natürlichen Auswirkungen darauf abstellt, die Fortpflanzung zu verhindern, sei es als Ziel, sei es als Mittel zum Ziel“ (HV 14). Nicht nur die Unfruchtbarmachung



des ehelichen Aktes selber, sondern auch Handlungen im Vorfeld (z.B. durch Hormonpräparate) widersprechen dem sittlichen Gehalt der menschlichen Sexualität.

Die Kirche blieb „Spaßverderberin“. Aus der Sicht von Wilhelm Reich und Margaret Sanger sollte sich Empfängnisverhütung als sicherer Weg zum „irdischen Paradies“ erweisen. Papst Paul VI. dagegen zeichnete bereits in *Humanae Vitae* ein gegenteiliges Szenario, indem er drei absehbare Konsequenzen der Empfängnisverhütung skizzierte:

Erstens, Verhütung werde sich als „breiter und leichter Weg zur ehelichen Untreue“ erweisen. Weil Verhütung die Wahrscheinlichkeit einer folgenden Schwangerschaft minderte, vermehre sie die Gelegenheiten zu Ehebruch und Unkeuschheit.



Zweitens, man müsse „wohl befürchten: Männer, die sich an empfängnisverhütende Mittel gewöhnt haben, könnten die Ehrfurcht vor der Frau verlieren, und, ohne auf ihr körperliches Wohl und seelisches Gleichgewicht Rücksicht zu nehmen, sie zum bloßen Werkzeug ihrer Triebbefriedigung erniedrigen und nicht mehr als Partnerin ansehen, der man Achtung und Liebe schuldet.“ Damit würde die künstliche Empfängnisverhütung und sexuelle Befreiung gerade nicht zu einer größeren Freiheit der Frau führen, vielmehr stände die Frau unter Druck, für die sexuellen Wünsche des Mannes jederzeit verfügbar zu sein. Zudem würde die gemeinsame Verantwortung für die Fruchtbarkeit durch künstliche Verhütungsmittel untergraben.

Drittens gab Papst Paul VI. zu bedenken, „welch gefährliche Macht man auf diese Weise jenen staatlichen Behörden in die Hand gäbe, die sich über sittliche Grundsätze hinwegsetzen. Wer könnte es Staatsregierungen verwehren, zur Überwindung der Schwierigkeiten ihrer Nationen für sich in Anspruch zu nehmen, was man Ehegatten als erlaubte Lösung ihrer Familienprobleme zugesteht?“ Staatliche Behörden könnten sich anmaßen, „sich in die ganz persönliche und intime Aufgabe der Eheleute einzumischen“ (HV 17).

### *Wer ist der wirkliche Spaßverderber?*

1968-2018: Heute blicken wir auf 50 Jahre *Humanae Vitae* zurück. In dieser Zeit sind große Teile unserer Gesellschaft der Vision von Reich und Sanger gefolgt. Was damals Zukunft war, ist unsere Gegenwart. Welche Prophezie hat sich als wahr erwiesen? Hat Empfängnisverhütung und sexuelle Befreiung ein irdisches Paradies und glücklichere Beziehungen gebracht? Wurden Ehen bestärkt und Scheidungsraten gesenkt? Haben Eltern mehr Zeit für die Erziehung ihrer wenigen (Einzel)Kinder? Oder stiegen die Fälle von Ehebruch und Unkeuschheit? Werden Frauen bei aller sexuellen Selbstbestimmung instrumentalisiert und als Mittel der Triebbefriedigung missbraucht? Nehmen sich Staaten das Recht zur Einflussnahme auf die Frage der Geburtenkontrolle?

Auch ohne große theologische Begründung wird deutlich: Nicht die Kirche, sondern die vermeintlichen Propheten der sog. „sexuellen Befreiung“ waren die eigentlichen „Spaßverderber“. Ihre Ideologie hat Sexualität zur bloßen Ware degradiert und damit den Menschen selbst als Mittel von Triebbefriedigung verklärt. Die kirchliche Lehre dagegen zielt auf die wirkliche Befreiung des Menschen – Befreiung von egoistischen Trieben, hin zur Ermöglichung von liebender Selbshingabe an den anderen, in Anerkennung seiner ganzen Person, mit allen Facetten seines Seins, einschließlich seiner Fruchtbarkeit. Die moralische Problematik der künstlichen Empfängnisverhütung besteht in ihrer teilweisen Verneinung des Partners. Wer die Pille zur Verhütung nimmt, sagt damit: „Ich liebe dich, ich will dich ... außer deine Fruchtbarkeit. Ich nehme dich an ... aber nicht, wie du bist, sondern nur einen Teil von Dir, der mir (oder uns) Lust bereitet.“ Diese Entwertung der Sexualität als Mittel der Befriedigung, losgelöst von der ganzheitlichen Bejahung des anderen, und die damit verbundenen Konsequenzen für die Gesellschaft hat Papst Paul VI. in bewundernswerter Klarsicht vorausgesehen. Und darum ist und war die Kirche mit ihrem Verständnis von Sexualität alles andere als eine „Spaßverderberin“.



# Die eiserne Ration

*Glatte Steine, Wurf Schleuder, Pfeile und Schwert – Was uns David, Jesus Christus und Evagrius über die geistliche Grundausrüstung lehren.*

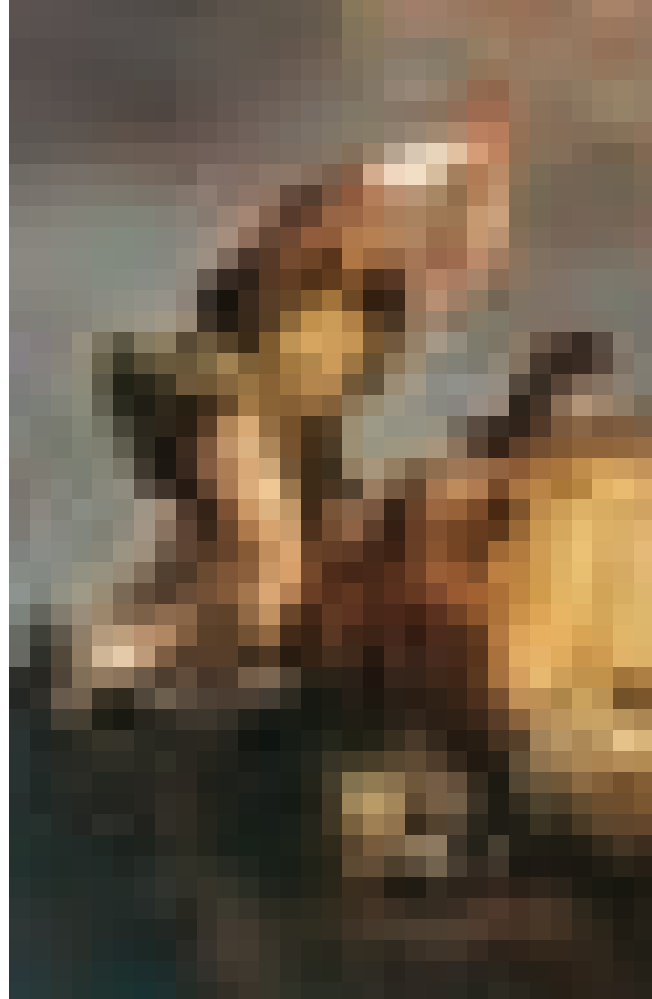
P. BERNDWARD DENEKE FSSP

Vor dem Zweikampf mit Goliath, dem Koloß, besinnt sich der junge David. Er legt Helm, Rüstung und Schwert, womit Saul ihn ausgestattet hatte, nieder. Sein Stab, fünf Steine aus dem Bach, dazu die Schleuder – das soll als Bewaffnung genügen. Im rechten Augenblick nimmt David dann einen der Steine, legt ihn in die Schleuder und wirft ihn zielgenau gegen die Stirn des Riesen. Der stürzt wie ein gefällter Baum zur Erde. „So war David mit Schleuder und Stein stärker als der Philister.“ (1 Sam 17,50f.)

So erzählt, ist die Geschichte allerdings unvollständig. Vor dem tödlichen Wurf hatte Goliath den jungen Hirten verspottet und verflucht. Dessen Erwiderung: „Komme du mir nur mit Schwert, Lanze und Kurzschwert! Ich trete dir entgegen im Namen des Herrn der Heerscharen, den du verhöhnt hast. ... Diese ganze Versammlung soll erkennen, daß der Herr nicht durch Schwert oder Speer rettet. Denn des Herrn ist der Kampf. Er wird euch in unsere Hand geben.“ (17,45ff.) David streckt den Feind zwar mit Schleuder und Stein nieder. In Wahrheit aber besiegt er ihn im Namen des Herrn. Dieser ist sein Schwert und Wurfgeschloß.

*Jesu Waffe im Wüstenduell mit Satan ist das Wort Gottes, treffsicher wie Pfeile vom Bogen des Meisterschützen, wie wohlgezielte Schwerthiebe.*

Ähnlich das Wüstenduell Jesu mit dem Satan (Mt 4,1ff.; Lk 4,1ff.) – nur, daß der Gottmensch überhaupt keine äußere Waffe anwendet. Drei Worte aus dem Buch Deuteronomium genügen Ihm. Sie sind treffsicher wie Pfeile vom



Bogen des Meisterschützen, wie wohlgezielte Schwerthiebe: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund hervorgeht.“ (Dt 8,3) – „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“ (Dt 6,16) – „Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und Ihm allein dienen.“ (Dt 5,9; 6,13)

Inspiziert von diesen beiden Vorbildern hat der Wüstenvater Evagrius Pontikos (345-399) ein bemerkenswertes Werk verfaßt: den Antirrhetikos, die „Große Widerrede“. Wie in Davids Kampf mit Goliath geht es auch hier darum, den mächtigen Angreifer mit Geschossen niederzuwerfen. Und wie in Jesu Ringen mit Satan treten an die Stelle der glatten Steine – Worte. „Wortpfeile“ und „Schwertworte“; denn das Wort Gottes geht ja aus dem Mund Jesu als scharfes, zweischneidiges Schwert hervor (Offb 1,16), als „Schwert des Geistes“ (Eph 6,17), „scharfer als jedes (sonstige) zweischneidige Schwert“ (Hebr 4,12).

Die Worte, die Evagrius gegen die „acht lasterhaften Gedanken“ – Eßgier, sexuelles Verlangen, Habgier, Kümmernis, Zorn, Überdruß, Ruhmsucht und Hochmut – richtet, entstammen der Heiligen Schrift. Sie gleichen



einige glatte Steine in der Tasche, einige scharfe Pfeile im Köcher. Das sind nicht die längeren Gebete, von denen wir möglichst viele im Gedächtnis haben sollten, sondern kurze Anrufungen. *Preces iaculatoriae*, „Schleudergebete“, werden sie spätestens seit dem heiligen Augustinus genannt, der von den ägyptischen Mönchen zu berichten weiß, daß sie „sehr kurze und gleichsam geschleuderte Gebete“ pflegen (Ep. 130,20). Im Deutschen spricht man – nicht minder kämpferisch – von „Stoßgebeten“.

*Abb. oben: „David und Goliath“ von Tizian – Mit der Hilfe Gottes gewinnt David den nach menschlichem Ermessen aussichtslosen Kampf.*

*Stoßgebete – eigentlich „Schleudergebete“ (*preces iaculatoriae*) – sind kurze, kraftvolle Anrufungen, die besonders in der Anfechtung helfen.*

Pfeilen, exakt geschnitzt und zugespitzt für sehr konkrete Situationen.

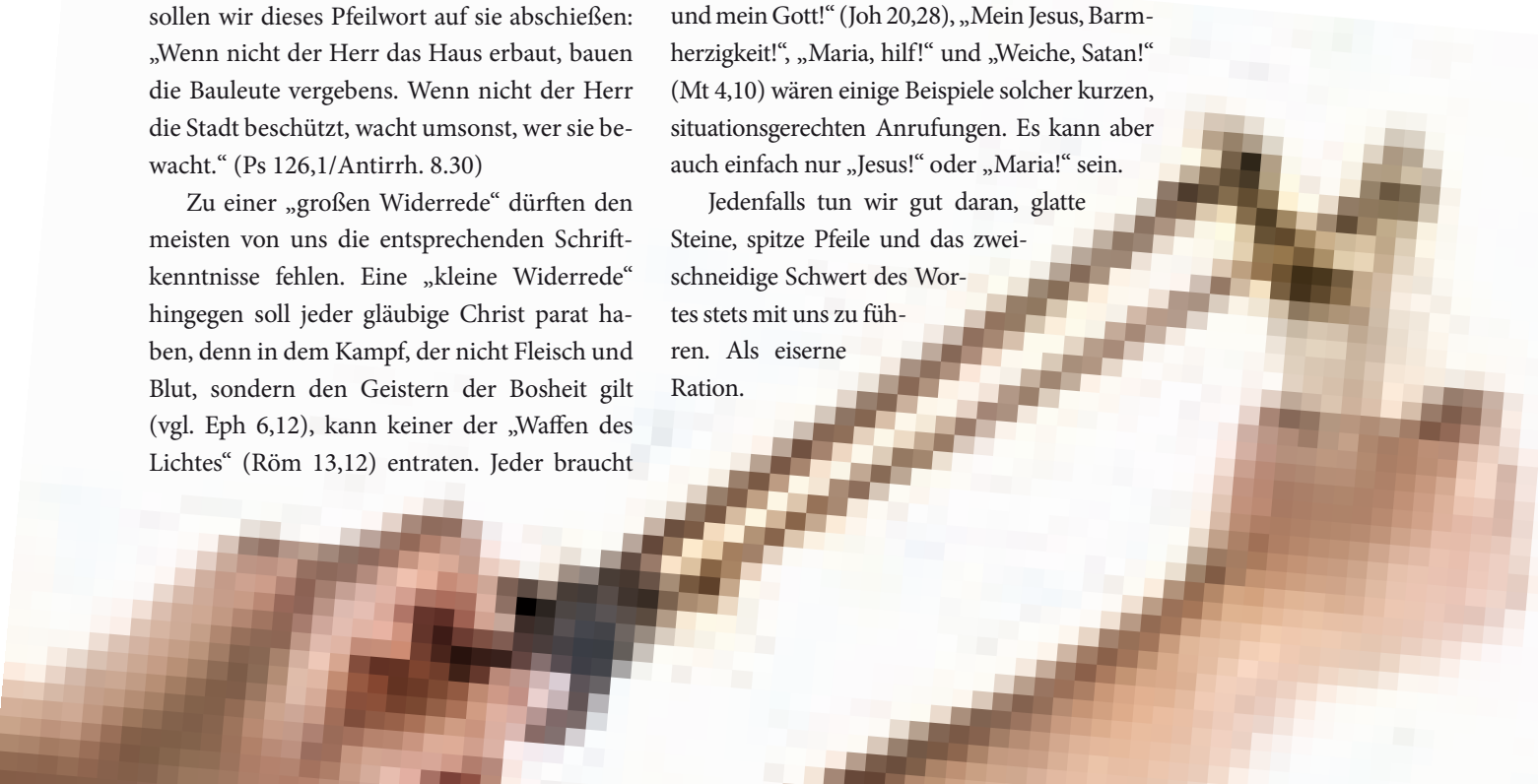
Da baut sich z.B. der Versucher großmächtig wie ein Goliath vor uns auf. Dann sollen wir ihm, so Evagrius, wie ein Geschoß die Worte Davids entgegenschleudern: „Komme du mir nur mit Schwert, Lanze und Kurzsword! Ich trete dir entgegen im Namen des Herrn der Heerscharen, den du verhöhnt hast.“ (1 Sam 17,45/Antirrh. 4.23) Oder es wollen stolze Gedanken uns in falscher Sicherheit wiegen; dann sollen wir dieses Pfeilwort auf sie abschießen: „Wenn nicht der Herr das Haus erbaut, bauen die Bauleute vergebens. Wenn nicht der Herr die Stadt beschützt, wacht umsonst, wer sie bewacht.“ (Ps 126,1/Antirrh. 8.30)

Zu einer „großen Widerrede“ dürften den meisten von uns die entsprechenden Schriftkenntnisse fehlen. Eine „kleine Widerrede“ hingegen soll jeder gläubige Christ parat haben, denn in dem Kampf, der nicht Fleisch und Blut, sondern den Geistern der Bosheit gilt (vgl. Eph 6,12), kann keiner der „Waffen des Lichtes“ (Röm 13,12) entraten. Jeder braucht

Der Pfeil mit seiner nahezu unteilbaren Spitze, das Schwert mit seiner scharfen Schneide sind passende Bilder für diese Anrufungen, in denen sich der Geist verdichtet, ohne daß ihn Zerstreuungen, die jedes längere Gebet bedrohen, aufspalten können. Das Wesentliche wird hier wortwörtlich „auf den Punkt gebracht“. Ebenso entspricht die Wucht und Heftigkeit des Stoßgebetes zuweilen derjenigen des Pfeilschusses und des Schwerthiebes.

„Gott, komm mir zu Hilfe!“ (Ps 69,1), „Du bist meine Geduld, o Herr!“ (Ps 70,5), „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre!“ (Ps 113,9), „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24), „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28), „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“, „Maria, hilf!“ und „Weiche, Satan!“ (Mt 4,10) wären einige Beispiele solcher kurzen, situationsgerechten Anrufungen. Es kann aber auch einfach nur „Jesus!“ oder „Maria!“ sein.

Jedenfalls tun wir gut daran, glatte Steine, spitze Pfeile und das zweischneidige Schwert des Wortes stets mit uns zu führen. Als eiserne Ration.



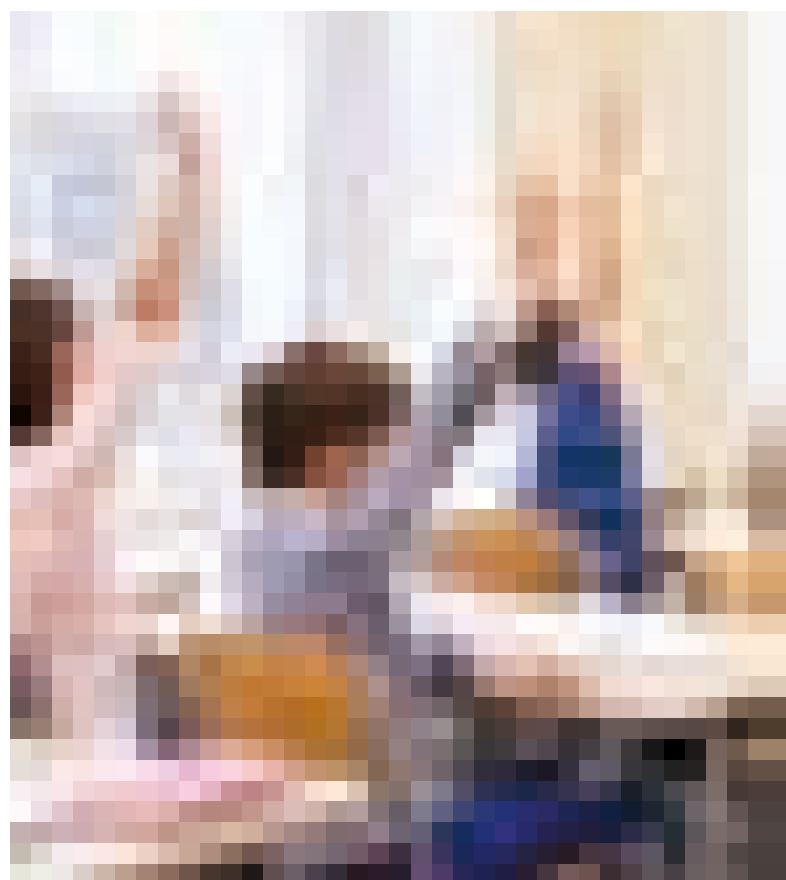
# Unsere Kinder im Spannungsfeld von Schule und Familie

*Wem gebührt die Lufthoheit über unsere Kinderbetten? – Gedanken zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen einem Politiker und einem Pfarrer*

P. ALEXANDER METZ FSSP

Als die alte und neue deutsche Bundeskanzlerin vor einigen Wochen ihr neues Kabinett der Öffentlichkeit vorstellte, war auch der ehemalige Hamburger Oberbürgermeister Olaf Scholz, dem man das Finanzressort übertragen hatte, mit von der Partie. Man braucht nun gewiss kein besonders ausgeprägtes politisches Langzeitgedächtnis zu besitzen, um sich an eine Aussage des neuen Finanzministers zu erinnern, die er vor gut fünfzehn Jahren, damals noch als Generalsekretär der SPD, in einem Interview mit dem Deutschlandfunk getätigt hatte. Es ging in diesem Interview unter anderem um den Ausbau der staatlichen Ganztagesbetreuung. Auf die berechtigte Frage seitens des Moderators nach deren Sinn, antwortete der SPD-Politiker: „Die Regierung will mit dem Ausbau der Ganztagesbetreuung eine ‚kulturelle Revolution‘ erreichen. Wir wollen die Lufthoheit über unsere Kinderbetten erobern!“ – Diese Steilvorlage hat kurze Zeit später ein wortgewaltiger Prediger in seiner Kirche im schwäbischen Barockwinkel aufgenommen und sie in einer seiner Sonntagspredigten rhetorisch gekonnt retourniert, als er anmerkte, dass es gewiss eine Lufthoheit über die Kinderbetten geben müsse, diese allerdings mitnichten dem Staat zukomme, sondern allein den Eltern und den Schutzengeln der Kinder. – Eine geradezu mit Händen greifbare Erleichterung machte sich augenblicklich breit im weiten Kirchenrund, allen voran bei den zahlreich anwesenden Familien: Gott sei Dank! Nicht der Staat! – Mit diesen beiden wahrlich unvereinbaren Positionen des Politikers und des Pfarrers ist das Spannungsfeld, in dem sich christliche Eltern und ihre Kinder heute befinden, präzise benannt und klar abgesteckt.

Was ist denn nach christlicher Auffassung das eigentliche Ziel jedweder Erziehung? – Der heilige Augustinus hat es zu Beginn seiner Bekenntnisse ewigkeitsgültig ins Wort gefasst: „Für Dich, o Herr, hast Du uns erschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir.“ Oder etwas mehr schultheologisch ausgedrückt: „Ziel der Erziehung ist die



Mitwirkung mit der Gnade Gottes bei der Bildung des wahren und vollkommenen Christen.“ (Pius XI.) – Wie immer man nun demgegenüber das Erziehungsziel des Staates benennen möchte, es ist heute gewiss nicht mehr das Ziel der christlichen Eltern und der Kirche, stehen doch nicht wenige Staatsbeamte im Dienste jener eingangs von Scholz erwähnten kulturellen Revolution. Dabei drängt sich der Verdacht auf, dass diese Revolution – alle ihre Teilziele auf einen Nenner gebracht – die Zerstörung der Gottverbundenheit des Menschen und damit der grundlegenden Tugend der Religion zur Folge hat.



Dass das Zusammenspiel der an der Erziehung Beteiligten nicht notwendigerweise ein spannungsgeladenes sein muss, dürfte all den Lesern noch rege in Erinnerung sein, die sich bereits auf der letzten Etappe ihres irdischen Lebens befinden, sind sie doch noch in einer Zeit erzogen worden, in denen diese drei großen Kräfte – Eltern, Kirche und Schule – noch an einem Strang zogen, und ein inhaltlicher Dissens zwischen den Eltern, dem Pfarrer und dem Lehrer doch wohl eher zur seltenen Ausnahme gehörte. Dieses harmonische Zusammenspiel der Erziehungskräfte wurde vor allem dadurch gewährleistet, dass der Staat die

serviert für das wichtigste Fach, den Katechismus. Der Pfarrer selbst oder eine Ordensschwester standen vor der Klasse, um den Schülern – meist in Frage und Antwort – all das zu vermitteln, was sie wissen mussten, um das zu erreichen, was der Katechismus ganz zu Beginn als das eigentliche Ziel des menschlichen Lebens darstellt. Erst ab der zweiten Stunde folgten dann all die Fächer, die man heute als die PISA-relevanten bezeichnen würde. Dabei durften sich die Eltern sicher sein, dass der Pfarrer in der Kirche und der Lehrer in der Schule nichts anderes taten als sie selbst, nämlich die Kinder im katholischen Glauben zu erziehen, um sie



sogenannten katholischen bzw. christlichen Bekenntnisschulen garantiert und gefördert hat.

In meinem Heimatort, so erzählte mir meine Großmutter, versammelten sich jeden Morgen um halb sieben die Schüler zur Feier der heiligen Messe in der Dorfkirche. Daher waren selbst an den Werktagen die vordersten Bänke mit Kindern und Jugendlichen gefüllt. Natürlich ging man – die eucharistische Nüchternheit im Blick – ohne Frühstück in das Gotteshaus. Nachdem man jenes nach der Messe zu Hause nachgeholt hatte, machte man sich eilends auf den Weg zur Schule. Die erste Stunde war re-

zu guten Himmelsbürgern und – darin eingeschlossen – zu guten Staatsbürgern zu formen. Von einem Spannungsfeld konnte kaum die Rede sein. Schwer vorstellbar, dass sich Pfarrer, Lehrer und Eltern um irgendwelche Lufthoheiten gestritten hätten, die man ganz einfach dem lieben Gott überließ. Vor allem aber gab es damals jenen vierten unkontrollierbaren Erzieher noch nicht, der heute das Spannungsfeld immer mehr dahingehend auflöst, dass er alle anderen Mitwirkenden des Feldes verweist bzw. sie zum Kniefall vor ihm zwingt: die Medien, über deren „unheimliche Macht“ sogar der Spiegel und das Handelsblatt kritisch berichteten.

Nach katholischer Auffassung ist die Erziehung drei Gemeinschaften anvertraut, die zwar voneinander verschieden sind, aber von Gott harmonisch miteinander verbunden wurden, gleich wie die verschiedenen Organe eines Leibes zwar unterschiedlich sind, aber doch ein- und demselben Ziel dienen. Diese drei Gemeinschaften sind die Familie, der Staat und die Kirche. Dabei steht der Kirche ein gewisser Vorrang in der Erziehung der Menschen zu. Zum einen hat Jesus Christus seine Kirche mit der universalen Lehrgewalt ausgestattet, was besonders im Missionsbefehl an seine Jünger greifbar wird. (vgl. Mt 28,18-20) Zum anderen vermittelt

die Kirche den unsterblichen Seelen das Leben der Gnade, ohne das es keine wahre Erziehung geben kann. Vor allem aber lehrt die Kirche ihre Kinder die Ehrfurcht vor Gott. Diese aber ist die einzig sichere Grundlage der Achtung vor der Autorität, ohne die weder Ordnung, noch Ruhe, noch Wohlstand in der Familie und im Staat gedeihen können. – Ist es nicht gerade die immer größer werdende Ehrfurchtslosigkeit gegenüber dem Schöpfer, die Kirche und Staat zusehends in Schieflage bringen? – Nein! Religion und Kirche sind mitnichten „Opium des Volkes“, wie Karl Marx es zu behaupten wagte, sondern vielmehr notwendiges Lebenselixier für das Volk und damit auch für Gesellschaft und den Staat. Dass diese Vorwürfe – die Kirche sei ein Feind des Staates – nicht neu sind, zeigt ein Wort des heiligen Augustinus, das er denen vorhielt, die meinten, die Kirche würde das Wohl des Staates beeinträchtigen: „Wohlan, wer behauptet, die Lehre Christi sei dem Staat feindlich, der gebe uns ein Heer mit solchen Soldaten, wie sie nach der Lehre Christi sein müssen, der gebe uns solche Untertanen, solche Ehemänner, solche Ehefrauen, solche Eltern, solche Kinder, solche Herren, solche Diener, solche Könige, solche Richter, endlich solche Steuerzahler und Steuererheber, wie sie nach den Vorschriften der christlichen Lehre sein sollen, und dann wage er es noch zu behaupten, die Kirche sei dem Staate schädlich. Nein! Er wird keinen Augenblick im Zweifel sein, dass die Kirche da, wo man ihr gehorcht, die große Rettung des Staates ist.“ – Danke, Augustinus!

Neben bzw. mit der Kirche ist es die Familie, die von ihrem Schöpfer eingerichtet wurde, um Kindern das Leben zu schenken und sie für das Gottesreich zu erziehen. Die Familie ist die erste, natürliche und notwendigste Erziehungsgemeinschaft. Gott selbst schenkt ihr unmittelbar

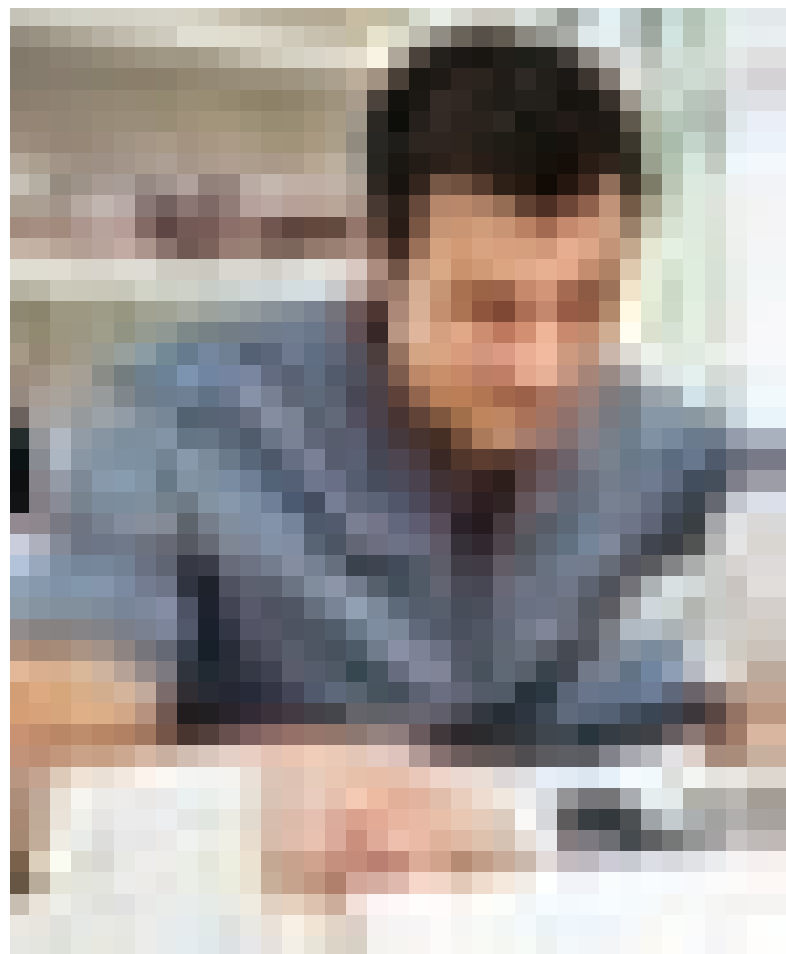
die Fruchtbarkeit und damit das grundlegende Prinzip des Lebens. Untrennbar verbunden mit der Weitergabe des menschlichen Lebens ist der Familie das Recht auf die Erziehung der Nachkommenschaft gegeben. Diese Rechte dürfen sich die Eltern unter keinen Umständen entziehen lassen, da es unveräußerliche Rechte sind, die existiert haben, noch bevor es das gegeben hat, was wir Staat nennen.

*Untrennbar verbunden mit der Weitergabe des menschlichen Lebens ist der Familie das Recht auf die Erziehung der Kinder gegeben.*

Der heilige Thomas von Aquin lehrt dazu in der ihm eigenen Klarheit: „Gegen das Naturrecht wäre es daher, wenn das Kind vor dem Vernunftgebrauch der Pflege der Eltern entzogen oder wenn gegen deren Willen irgendwie über

dasselbe bestimmt würde.“ – Moderne Kinderverwahranstalten, auf die es in Deutschland bereits einen Rechtsanspruch gibt, würden dem Urteil des Heiligen wohl eher nicht standhalten.

Der Staat schließlich hat als grundlegende Aufgabe, das zeitliche Wohl seiner Bürger sicherzustellen. Wie der



Kirche die Sorge um das ewige Heil ihrer Kinder obliegt, so dem Staat die zeitliche Wohlfahrt. Allen voran hat er die Aufgabe, die Familien und jeden einzelnen Bürger zu schützen und zu fördern, nicht aber sich an ihre Stelle zu setzen, gerade dann nicht, wenn es um die oben genannten unveräußerlichen Rechte jener Gemeinschaften geht, ohne die es überhaupt keinen Staat gäbe. Weil aber die Familien unvollkommene Gemeinschaften sind, die normalerweise nicht alle Mittel zur Verfügung haben, um die Aufgabe der Erziehung ihrer Kinder angemessen zu erfüllen, hat der Staat dafür zu sorgen, dass diese gewährleistet wird, und zwar ohne dabei die religiöse Überzeugung der Eltern zu verletzen, wie es augenscheinlich bei der sogenannten Schulsexualerziehung geschieht. Darüber hinaus sind die Lehrpläne nicht selten mit fragwürdigen Inhalten gefüllt, die die Schüler prägen. Noch stärker – und meist nachhaltiger – ist der Einfluss der Mitschüler, an die eine An-

*Mögliche Alternativen zur staatlichen Schule sind katholische Bekenntnisschulen oder in manchen Ländern der Hausunterricht.*

passung stattfindet, was auf das moralische Urteilen, das Glaubensleben und nicht zuletzt auf den Medienkonsum einen verheerenden Einfluss haben kann.

Wohin sollen Schüler gehen, wenn nicht in die staatliche Schule vor Ort? – Eine Möglichkeit wäre eine katholische Bekenntnisschule mit oder ohne Internat. Je nach Einrichtung erhalten die Schüler jene Prägung, welche die

Eltern sich wünschen. Solche Schulen in freier Trägerschaft wurden unter großen Opfern aller Beteiligten gegründet und werden unter nicht geringeren Opfern am Leben erhalten. Das Collegium Musicum im Südschwarzwald (für Buben)

ist beispielsweise eine solche empfehlenswerte katholische Privatschule. Fragwürdige Lehrinhalte und unkontrollierten Medienkonsum findet man in dieser Einrichtung sicher nicht, dafür eine echte Herzensbildung sowie eine ausgezeichnete Anleitung zum katholischen Lebensvollzug. Eine andere Möglichkeit, seinen Kindern eine christliche Bildung angedeihen zu lassen, ohne sie dabei von der Familie zu trennen, ist das Homeschooling, der Unterricht zu Hause, was jedoch in Deutschland, im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Ländern, verboten ist. Während in den USA rund zwei Millionen Schüler Homeschooling machen, sind es in Österreich und in der Schweiz nur ein paar hundert. Auch im Elsaß gibt es gute Familien, die diesen Weg gehen, dabei in Frankreich wohnen, ihren Lebensmittelpunkt aber weiter in Deutschland haben. Gerade dort, wo Eltern ein hohes Maß an Eigeninitiative mitbringen und sich mehrere Familien zusammenschließen, kann Hausunterricht durchaus gelingen. Gerne ist der Autor dieses Artikels bereit, interessierten Eltern die entsprechenden Kontakte zu vermitteln.

Unabhängig davon müssen wir wohl weiter annehmen, dass auch in Zukunft das Ringen um die Lufthoheit über die Kinderbetten weitergehen wird. Werden wir dabei nicht müde, diese täglich den Schutzengeln unserer Kinder anzuvertrauen: „Ihr heiligen Schutzengel, ihr treuen, Gott befohlenen Freunde meiner Kinder, ich wende mich vertrauensvoll an euch. Erleht mir die Gnade, dass ich sie alle für Gott und für den Himmel erziehe. Beschützt sie, wo mein Auge sie nicht überwachen kann. Begleitet sie, wohin ihnen mein Fuß nicht folgen kann. Warnt sie, wo meine Stimme nicht zu ihnen dringt. Führt und rettet sie für den Himmel! Gott lohne eure Liebe! Amen.“



## Exerzitien

### Priesterexerzitien

Datum: 3. bis 8. September 2018  
 Ort: Wigratzbad  
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

### Ignatianische Exerzitien

Datum: 24. bis 29. September 2018  
 Ort: nördliches Deutschland  
 Informationen: P. Martin Ramm FSSP

### Rosenkranz-Exerzitien

Datum: 17. bis 20. Oktober 2018  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Preis: 225 CHF (Einzelzimmer)  
 Leitung/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP,  
 +43 (0)662 875208, [REDACTED]

### Einkehrtage im Kloster Helfta, Eisleben

Thema: Die Erlösung  
 Datum: 19. bis 20. Oktober 2018  
 Leitung: P. Engelbert Recktenwald FSSP  
 Veranstalter: Gemeinschaft Halbkreis  
 Info/Anmeldung: Familie Truthmann  
 +41 39454 42856, [REDACTED]

### Adventsexerzitien in Inzell

Datum: 3. bis 6. Dezember 2018  
 Ort: Inzell (Bayrische Alpen)  
 Info/Anmeldung: P. Dieter Biffart FSSP

### Adventsexerzitien Pelagiberg

Datum: 5. bis 8. Dezember 2018  
 Ort: St. Pelagiberg, Schweiz  
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP

## Wallfahrten

### Fußwallfahrt von Pelagiberg nach Einsiedeln

Die Wallfahrt beginnt am Freitag, den 12. Oktober, um 7.30 Uhr mit einer hl. Messe in St. Pelagiberg. Während drei Tage pilgern wir in glaubensfroher Gemeinschaft zum Schweizer Nationalheiligtum „Unsere Lieben Frau von Einsiedeln“. Am Sonntag, den 14. Oktober freuen wir uns auf die feierliche Abschlussmesse um 14 Uhr mit Sr.E. Dr. Vitus Huonder, Bischof des Bistums Chur.  
 Datum: 12. bis 14. Okt. 2018  
 Info/Anmeldung: pelagi-einsiedeln.ckj.ch

### Heilig-Land-Wallfahrt

Im Frühling steht das Heilige Land herrlich in Blüte, und dem Pilger erstrahlt das ganze Evangelium in neuen Farben. Geplant sind zwei Nächte in Nazareth, zwei Nächte am See Genezareth, dann eine Fahrt zu den Jordanquellen und durch das ganze Jordantal, eine Nacht in Jericho, zwei Nächte in Bethlehem und fünf Nächte in Jerusalem.  
 Datum: 16. bis 29. März 2019  
 Leitung/Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP,  
 Tel. +41 (0)44 772 39 33, [REDACTED]

## Sonstiges

### Einkehrwochenende für Familien, Ehepaare und Einzelpersonen

Datum: 5. bis 8. Juli 2018  
 Ort: Herminenhäuser, Seebenstein (A)  
 Preis: zwischen 70 und 170 €  
 Leitung: wird noch bekanntgegeben  
 Information/Anmeldung: Frau Maria Trachta,  
 Tel. +43 (0) 676 / 910 00 15, [REDACTED]

### Einkleidung und Tonsur

Datum: 20. Oktober 2018, 9.30 Uhr  
 Ort: Münster Unserer Lieben Frau, Lindau  
 Bischof: S. E. Wolfgang Haas, Diözesanbischof von Vaduz

### Christkönigstreffen

Herzlich eingeladen sind alle Jugendlichen ab 13 Jahren. Das Treffen beginnt am Freitagabend. Es werden Vorträge und Gesprächsrunden zu einem bestimmten Thema angeboten. Außerdem informiert das Treffen auch wieder über die neusten Entwicklungen in der CKJ und bietet reichlich Möglichkeit zum Austausch. Am Sonntag wird Erzbischof Wolfgang Haas die hl. Messe feiern.  
 Datum: 26. bis 28. Oktober 2018  
 Ort: St. Pelagiberg (CH)  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

## Freizeiten

### **Kinderfreizeit im Ruhrgebiet**

Teilnahme: von 8 bis 14 Jahren  
 Datum: 16. bis 20. Juli 2018  
 Ort: Midlicher Mühle (Dorsten-Lembeck)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

### **Zeltlager für Jungen ab 16 Jahren**

Datum: 21. bis 28. Juli 2018  
 Region: Oberösterreich bei Stadl-Paura  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP,  
 Tel. +41 (0) 71 4300 260, [REDACTED]

### **Familienfreizeit im Riesengebirge**

Datum: 22. bis 28. Juli 2018  
 Ort: bei Krummhübel / Karpacz (PL)  
 Leitung: P. Dr. Zentner  
 Anmeldung/Information: Eva Theisen,  
 Tel. +49 (0)35828 72727, [REDACTED]

### **Familienfreizeit auf der Burg Blankenheim**

Datum: 28. Juli bis 4. August 2018  
 Anmeldung: Alexander Pohl, Tel. +49 (0)2175  
 46 90 596, [REDACTED]  
 Leitung/Information: P. Stefan Reiner FSSP,  
 [REDACTED]  
 Tel. +49 (0)83 85 92 21-12

### **Zeltlager für Jungen von 10 bis 14 Jahren**

Datum: 28. Juli bis 4. August 2018  
 Region: Oberösterreich bei Stadl-Paura  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP

### **Familienfreizeit Obertauern (A)**

Datum: 28. Juli bis 4. August 2018  
 Leitung: P. Bernward Deneke FSSP  
 Anmeldung: Frau Maria Trachta,  
 [REDACTED] Tel. +43 (0) 676 910 00 15

### **1. Familienfreizeit Bettmeralp**

Datum: 28. Juli bis 4. August 2018  
 Ort: Bettmeralp (CH)  
 Preis: wird noch bekanntgegeben  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### **2. Familienfreizeit Bettmeralp**

Datum: 4. bis 11. August 2018  
 Ort: Bettmeralp (CH)  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### **Zeltlager für Mädchen von 10 bis 14 Jahren**

Datum: 4. bis 11. August 2018  
 Region: Oberösterreich bei Stadl-Paura  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP

### **Zeltlager für Mädchen ab 16 Jahren**

Datum: 11. bis 18. August 2018  
 Region: Oberösterreich bei Stadl-Paura  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Parth FSSP

### **Sommerfreizeit für Jungen (8 bis 14 Jahre)**

Datum: 21. bis 25. August 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### **Sommerfreizeit für Mädchen (8 bis 14 Jahre)**

Datum: 28. August bis 1. September 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP,  
 +49 (0) 2091 479 910, [REDACTED]

### **Sommerfreizeit für Jugendliche ab 14 Jahren**

Datum: 4. bis 8. September 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 80 Euro  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### **Skifreizeit für Jungen von 8 bis 14 Jahren**

Datum: 27. bis 31. Dezember 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 85 Euro (für Geschwister nur 80 Euro)  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP

### **Skifreizeit für Mädchen von 8 bis 14 Jahren**

Datum: 2. bis 6. Januar 2018  
 Ort: Wagneritz im Allgäu (D)  
 Preis: 85 Euro (für Geschwister nur 80 Euro)  
 Anmeldung/Leitung: P. Michael Ramm FSSP



## DEUTSCHLAND

**Wigratzbad**

Priesterseminar St. Petrus:  
Kirchstr. 16, 88145 Opfenbach,  
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinot  
Tel. +49 8385 9221 0  
Distriktsitz: Haus St. Michael  
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach  
P. Gerstle, P. Gerard, P. Zeis:  
Tel. +49 8385 1625  
Hl. Messen Sühnekirche: Sonn-  
und feiertags 7.55 Uhr, werktags  
7.15 Uhr; hl. Messen Seminarkapelle: Sonn- und feiertags 10 Uhr;  
werktags 17.15 Uhr

**Altenberg**

Altenberger Dom, Eugen-Heinen-  
Platz 2, 51519 Odenthal-Altenberg;  
Fr. 18 Uhr, Information in Köln

**Amberg**

St. Augustinus (ehemalige  
Salesianerinnenklosterkirche)  
Deutsche Schulgasse 4,  
1. So. 17 Uhr, Information in  
Bettbrunn

**Augsburg**

Milchberg 13, 86150 Augsburg,  
P. Huber, P. Rindler:  
Tel. +49 175 4818442  
St. Margareth, Spitalgasse 1:  
Sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,  
Mo. 8.30 Uhr, Di. 18 Uhr,  
Fr. 15 Uhr, 1. Sa. 19 Uhr

**Bad Grönenbach**

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.;  
Sonn- und feiertags 10.35 Uhr,  
Information in Türkheim

**Bad Wörishofen**

abwechselnd St. Justina oder  
Dominikanerinnenkirche, Klos-  
terhof, sonn- u. feiertags 17 Uhr,  
Information in Augsburg

**Bettbrunn**

Forststr. 12, 85092 Kösching/  
Bettbrunn, P. Maußen, P. Aust,  
P. Dr. Eichhorn, P. Dr. Conrad,  
Tel. +49 9446 9911051

**Blaibach bei Bad Kötzing**

St. Elisabeth, Benefiziatengasse 9,  
1. u. 3. Sonntag um 11 Uhr, vorher  
Beichte und Rosenkranz, Info  
in Bettbrunn oder unter www.  
roemische-messe-regensburg.de

**Borr**

St. Martinus, Valdestraße 21;  
letzter Mi. im Monat 19 Uhr,  
monatlich im Wechsel mit  
Nörvenich, Information in Köln

**Düsseldorf**

St. Dionysius, Düsseldorf-  
Volmerswerth, Abteihofstr. 25,  
sonn- u. feiertags 10.30 Uhr,  
Do. u. Fr. 18.30 Uhr, Sa. 8.30 Uhr,  
Information in Köln

**Eichstätt**

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,  
sonn- und feiertags 10 Uhr  
Information in Bettbrunn

**Freiburg**

St. Josef, Breisacher Straße 119  
So. 17.30 Uhr, Beichtgelegenheit  
16.45 Uhr (3. So./Monat 16.30 Uhr)  
Information in Oberflockenbach  
oder unter www.alte-messe.info

**Garmisch-Partenkirchen**

Sebastianskapelle, Ecke Ludwig-  
straße/Münchner Straße,  
sonn- und feiertags: 8.30 Uhr,  
Sa. 8.30 Uhr, Do. u. Fr. 18.00 Uhr,  
April bis Oktober: 3. bis 5. Montag  
im Monat um 18 Uhr,  
November bis März: jeden Mo.  
um 18 Uhr, Information in  
Mittenwald

**Gelsenkirchen**

Haus St. Ludgerus, Bahnstr. 8,  
45891 Gelsenkirchen-Erle,  
P. Michael Ramm, P. Weiß  
Tel. +49 209 4203219  
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,  
Gelsenkirchen-Schalke,  
Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Grafing bei München**

Marktkirche, Marktplatz 5,  
Mo. 19 Uhr, Info in München

**Hannover**

Mommsenstr. 2, 30169 Hannover,  
P. Recktenwald: +49 511 5366294  
Propsteikirche St. Clemens,  
Platz an der Basilika 1, sonn- und  
feiertags 15.30 Uhr

**Ingolstadt**

Hauskapelle Canisiuskonvikt,  
Konviktr. 1, sonn- u. feiertags  
10 Uhr, Information in Bettbrunn

**Köln**

Haus St. Engelbert, Johann-  
Heinrich-Platz 12, 50935 Köln  
P. A. Fuisting, P. Stegmaier,  
P. Brüllingen, Tel. +49 221 9435425  
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59,  
sonn- u. feiertags 10 Uhr,  
Mo.-Do. 18.30 Uhr, 1. Freitag im  
Monat 18.30 Uhr, Sa. 9 Uhr

**Kronshagen/Kiel**

St. Bonifatius, Wildhof 9,  
3. So. im Monat um 8.30 Uhr,  
3. Sa. im Monat um 17 Uhr,  
Information in Hannover

**Landsberg**

Ignatiuskapelle, Malteserstraße,  
Fr. 18 Uhr, Information in  
Augsburg

**Lindlar-Frielingsdorf**

St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str. 5,  
sonn- u. feiertags 18.00 Uhr,  
Information in Köln

**Mering**

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger  
Str./Augsburger Str., Mi. 7.15 Uhr,  
Information in Augsburg

**Mittenwald**

P. Mark, Viererspitze 7b, 82481  
Mittenwald; Tel. +49 8823 936513,  
Mobil +49 177 7066327,  
Pilgerhauskapelle, Obermarkt 4,  
Di. 10 Uhr

**München**

Alzheimer Eck 15, 80331 München  
P. Jäger, P. Bucker: +49 89 23076770  
Damenstiftskirche St. Anna: Sonn-  
u. feiertags 9.30 Uhr, Mo. 8 Uhr,  
Di.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neckarsulm**

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm  
P. Lauer, P. Dr. Zentner: +49 7132  
3824385; Frauenkirche, Spitalstr. 1;  
sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, Do. u.  
Fr. 19 Uhr, Sa. 8 Uhr

**Neumarkt i.d. Oberpfalz**

St. Anna am Klinikum, St.-Anna-  
Str. 5; sonn- u. feiertags 10 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Nörvenich**

St. Martinus, Alfons-Keever-Str. 5,  
letzter Mi. im Monat 19 Uhr,  
monatlich im Wechsel mit Borr,  
Information in Köln

**Nürnberg**

St. Anton, Adam-Klein-Str. 45,  
2. und 4. So. im Monat, 18 Uhr,  
Information in Bettbrunn

**Nußdorf am Inn**

St. Leonhard, Leonardiweg  
Mo. 19 Uhr, Info in Salzburg

**Oberflockenbach**

P. Metz, Tel. +49 6201 290188  
P. DDR. Hirsch, +49 6207 921032  
Zentrum Aktion Leben, Steinklin-  
gener Str. 24, 69469 Oberflocken-  
bach, sonn- u. feiertags 10 Uhr;  
Mo., Do., 1. Fr. 18.30 Uhr; Di., Mi.,  
Fr. u. Sa. 8 Uhr; 1. Sa. 20 Uhr,  
werktags vorher anrufen

**Recklinghausen**

St. Michael, Michaelstr. 1,  
sonn- u. feiertags 10 Uhr;  
St. Josef, Grullbadstr., Do. 18 Uhr,  
Info in Gelsenkirchen

**Remscheid**

St. Josef, Menninghauser Str. 5,  
sonn- u. feiertags 8 Uhr, Informa-  
tion in Köln

**Saarlouis**

Stiftstraße 18, 66740 Saarlouis  
P. Ch. Fuisting, P. Gesch, +49 6831 8931670; Canisiuskirche, sonn- u. feiertags 9.30 u. 18 Uhr; Mo., Di., Do., 1. Fr. im Monat 18.30 Uhr; Mi., Sa. 8 Uhr, 2.-4. Fr. im Monat 8 Uhr u. 19 Uhr

**St. Ingbert**

St. Josef, Prälat-Göbel-Str. 1, Sa. 9 Uhr, P. Gorges: +49 6589 919690

**Schwäbisch Gmünd**

St. Leonhard, Aalener Str. 1, sonn- u. feiertags 9.30 Uhr, 9 Uhr Beichtgelegenheit, Info in Stuttgart

**Stuttgart**

Haus Maria Immaculata, Reisstraße 13, 70435 Stuttgart, P. Dreher, P. de León Gómez: Tel. +49 711 9827791  
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55, sonn- u. feiertags 9.30 Uhr; Mi., Do. u. Fr. 18.30 Uhr; Sa. 8.30 Uhr, Hauskapelle in der Reisstr.: Mo. u. Di. 18.30 Uhr

**Türkheim**

Grabenstraße 4, 86842 Türkheim, P. Banauch, P. Franta: +49 8245 6057288; Kapuzinerkirche: Sonn- u. feiertags 9 Uhr, Mo. u. Di. 7 Uhr, Mi.-Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr

**SCHWEIZ**

**Basel**

St. Anton, Kannenfeldstr. 35, sonn- und feiertags 11.30 Uhr, Info in Thalwil

**Etzgen**

Bruderklausekapelle, Kapellenweg, sonn- und feiertags 9 Uhr, Info in Thalwil

**Fribourg**

Basilika Unserer Lieben Frau, Place Notre-Dame 1, sonn- und feiertags: 10 Uhr; Mo., Di., Do. u. Fr.: 9 u. 18.30 Uhr, Mi. u. Sa. 9 Uhr

**Oberrüti**

Engelgasse 14, 5647 Oberrüti  
P. Dr. Baumann: +41 79 6484273

**Meisterswil**

Kapelle St. Karl Borromäus, 6331 Hünenberg, sonn- u. feiertags 7.00 und 9.30 Uhr, Info in Oberrüti

**St. Pelagiberg**

Haus St. Benedikt, St. Pelagibergstr. 7, P. van der Linden, P. Parth Tel. +41 71 430 02 60, Pfarr- und Wallfahrtskirche, sonntags 7 Uhr, 9.30 Uhr u. 19 Uhr, Mi. 19.15 Uhr Mo., 1. u. 2. Do., Fr.: 19.30 Uhr; 3. u. 4. Do., Di., Sa.: 8 Uhr 1. Sa. Sühnenacht um 20 Uhr; Kapelle im Kur- und Exerzitenhaus: täglich 7.15 Uhr, Info Kurhaus Tel. +41 71 433 11 66

**Thalwil**

Haus Maria Königin der Engel, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil  
P. Martin Ramm, P. Schmidt, P. Gräuter, Kaplan Stollsteiner Tel. +41 44 772 39 33

**Zürich**

Herz-Jesu-Kirche, Oerlikon, Schwamendingenstr. 55; sonn- u. feiertags 17 Uhr, Mo. 19 Uhr, Do. 19.30 Uhr, Kirche St. Josef, Röntgenstr. 80, Mi. 7 Uhr, Information in Thalwil

**ÖSTERREICH**

**Bad Waltersdorf**

St. Margaretha, Waltersdorf 1, 1. So. im M17.30 Uhr hl. Messe  
Information in Wien

**Brand/Tirol**

Kapelle zur Schmerzhafte Mutter, Apr. bis Okt. 2. Mo. im Monat um 18.00 Uhr, Info in Mittenwald (D)

**Ehrwald/Tirol**

St. Annakapelle, 1. Mo. (nur April-Okt.), 18 Uhr, Info in Mittenwald

**Föhrenau**

Kirche Hl. Maria und Josef Kirchengasse 14, 2821 Lanzenkirchen, sonn- u. feiertags 11 Uhr; Information in Wien

**Haidershofen**

Pfarrkirche St. Severin, Haidershofen 3, Fr. 8.30 Uhr hl. Messe; Info in Linz

**Innsbruck**

Pfarrkirche Amras, Kirchsteig 9, 6020 Innsbruck, sonn- u. feiertags 11 Uhr, Info in Mittenwald

**Linz**

Wiener Straße 262a, 4030 Linz, P. Zimmer, P. Dr. Lugmayr, P. Paul: Tel. +43 732 943472, Minoritenkirche, Klosterstraße 7, sonn- u. feiertags 8.30 Uhr Hochamt und 10.30 Uhr Bet-Singmesse, tägl. 8.30 Uhr, Mo., Di. und Mi. zusätzlich 18 Uhr

**Rankweil**

Trietstr. 18, 1. und 3. Montag nach Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr, Info: Distriktshaus Wigratzbad (D)

**Salzburg**

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg, P. Biffart, P. Šrubař, Kpl. Kretschmar: Tel. +43 662 875208  
St. Sebastian, sonn- und feiertags 9.30 Uhr, Mo.-Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr

**St. Konrad**

Pfarrkirche St. Konrad, 3. Freitag im Monat (außer in den Monaten Juli bis Sept.); 16 Uhr hl. Messe, anschließend Kinderkatechesen, Information in Linz

**Schardenberg**

Im Winter: Pfarrkirche, Kirchenplatz, 4784 Schardenberg, 1. Sonntag im Monat 19 Uhr, Im Sommer: Fatimaheiligtum, 1. Sonntag im Monat 18.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichtgel, 19 Uhr hl. Messe, Information in Linz

**Wien**

Haus St. Leopold, Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien, P. Grafl, P. Pal, P. de Zwart: +43 1 5058341  
Paulanerkirche; Paulanergasse 6 / Wiedner Hauptstr., 1040 Wien: sonn- u. feiertags 17 Uhr, werktags 8 Uhr; St. Peter und Paul, Apostelgasse 1, 1030 Wien: sonn- und feiertags 10.30 Uhr, Hauskapelle, Mo. u. Fr. 18 Uhr

**ITALIEN/SÜDTIROL**

**Bozen**

Deutschordenskirche St. Georg, Weggensteinstr. 14, 3. So. im Monat 18 Uhr, Info in Bettbrunn (D)

**Brixen/Zinggen**

Wallfahrtskirche Maria Hilf in Zinggen, Brennerstraße 37 4. So. im Monat um 18 Uhr, alle anderen Sonn- und Feiertage 9.30 Uhr, Info in Bettbrunn (D)

**NIEDERLANDE**

**Amsterdam**

Huis Sint Bonifatius, Amstelveensweg 161, 1075 XA Amsterdam, P. Knudsen, P. Leontyev: Tel. +31 20 6629470, Sint-Agneskerk, Amstelveensweg 161, So. 11 Uhr, Di.-Sa. 11 Uhr

**TSCHECHIEN**

**Leitmeritz (Litoměřice)**

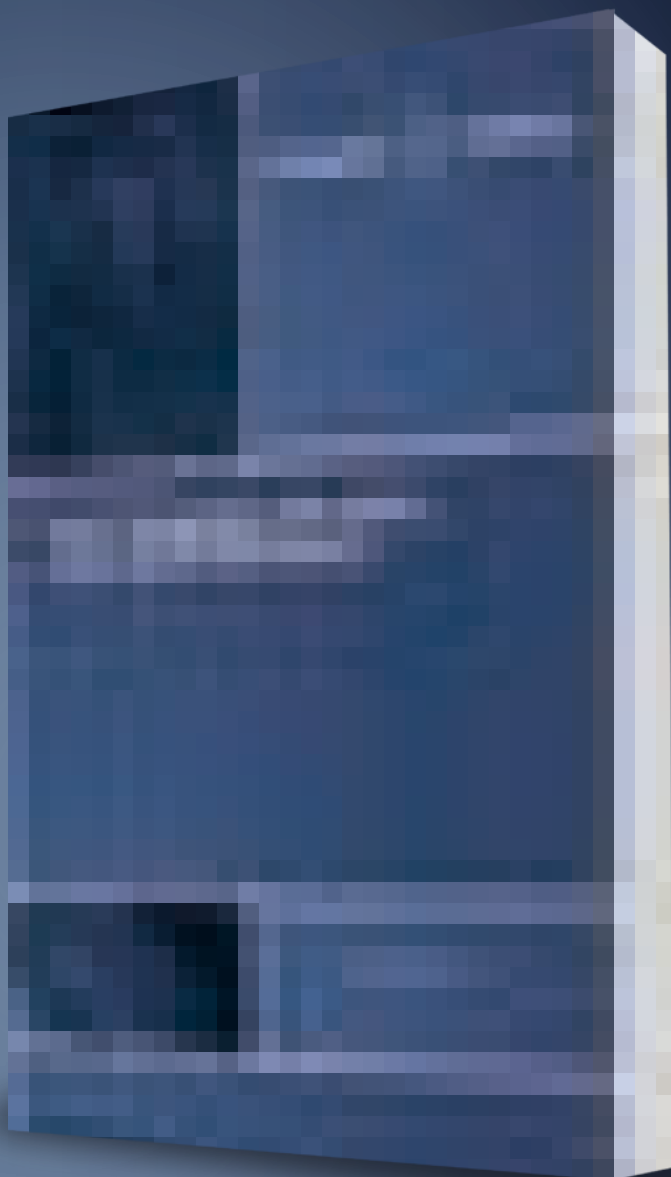
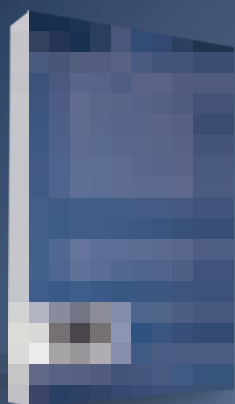
St. Jakobus Kirche, Dominikánské náměstí, 412 01 Litoměřice, 1. Sonntag im Monat 11 Uhr, Info: Neckarsulm, www.fssp.cz

**Prag**

Kirche Mariä Himmelfahrt und Kaiser Karl der Große  
Horská ulice, 120 00 Praha 2  
1. und 3. So. im Monat 17 Uhr  
Info: Neckarsulm, www.fssp.cz

Ab sofort im Verlag St. Petrus erhältlich!

19,90 € zzgl. Versand



## Der Umgang mit Gott und dem Nächsten

Neuerscheinung  
von P. DDr. Andreas  
Hirsch FSSP

Der Umgang mit Gott und dem Nächsten stellt uns jeden Tag vor neue Herausforderungen. Hierfür will dieses Buch eine Hilfestellung geben. Es thematisiert die unendliche Barmherzigkeit Gottes, der Seinen eingeborenen Sohn nicht schonte, sondern aus Liebe für uns am Kreuz dahingab. Diese Liebe wendet der Herr uns in den Sakramenten zu. Gottes liebende Nähe dürfen wir auch im Gebet und in unserem täglichen Leben erfahren. Schwierigkeiten bleiben dabei nicht aus. Der Herr lässt uns aber nie im Stich. Jesus Christus kennt alle unsere Sorgen und Mühen nicht nur durch Seine Allwissenheit, sondern auch durch Sein Leben auf Erden. So dürfen wir Ihm danken für die Schöpfung und die Erlösung, indem wir Ihm täglich nachfolgen als Priester, in der Familie oder dort, wo wir gerade leben. Jeder hat seinen Platz – jeder wird gebraucht, niemand ist umsonst auf Erden. Gott liebt alle Menschen und sorgt sich um jeden von uns. Er will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen (1 Tim 2,4).